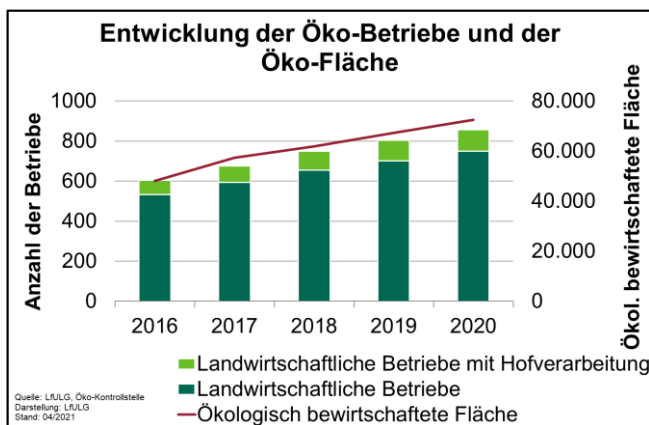


# Ökologischer Landbau in Sachsen – Strukturen und Märkte

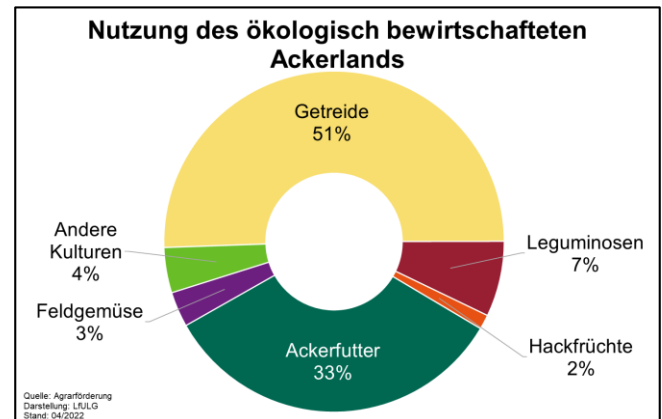
## 1 Struktur der Öko-Landwirtschaftsbetriebe

- In Sachsen gab es im Jahr 2020 insgesamt 856 ökologisch wirtschaftende Landwirtschaftsbetriebe. Innerhalb von fünf Jahren, also seit 2016, ist ihre Anzahl um mehr als 40 % gestiegen (Abbildung 1).
- Im gleichen Zeitraum gab es einen Zuwachs bei der ökologisch bewirtschafteten Fläche um rund 50 % auf 72.499 ha. Das sind etwa 8 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche Sachsens.
- Die Öko-Umstellung ist immer ein Zusammenspiel mehrerer Gründe, z. B. die Ausgestaltung der Öko-Prämien oder die teilweise extrem niedrigen Erzeugerpreise für konventionelle Produkte.



**Abbildung 1: Entwicklung der Öko-Betriebe und der Öko-Fläche in Sachsen**

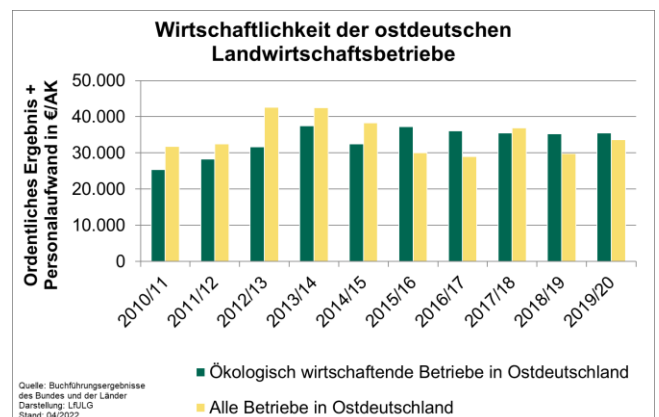
- Die Öko-Landwirtschaftsfläche besteht zu 59 % aus Ackerland, zu 39 % aus Grünland und zu 2 % aus sonstigen Flächen (v. a. Dauerkulturen).
- Der Grünland- und Dauerkultur-Anteil ist etwa doppelt so hoch wie beim Durchschnitt aller Betriebe.
- Auf etwas mehr als der Hälfte des Ackerlands wird Getreide angebaut (Abbildung 2). Weitere wichtige Kulturen sind Ackerfutter (33 % des Ackerlands), Leguminosen (7 %), und Feldgemüse (3 %).
- In den Öko-Betrieben werden häufig Rinder gehalten. Die Mutterkuhhaltung spielt dabei eine besondere Rolle.
- Die Öko-Geflügelbestände sind in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Andere Tierarten haben eine geringere Bedeutung.
- Der Viehbesatz der Öko-Betriebe ist im Bundesvergleich niedrig.



**Abbildung 2: Nutzung des ökologisch bewirtschafteten Ackerlands 2020 in Sachsen**

## 2 Wirtschaftlichkeit der Öko-Betriebe

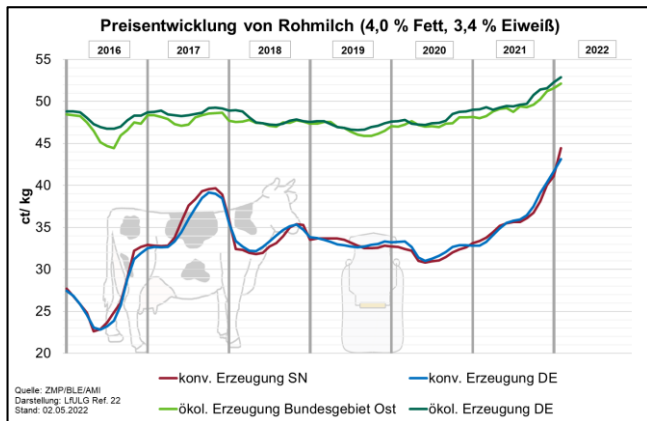
- Öko-Betriebe haben im Vergleich zu konventionell wirtschaftenden Betrieben sowohl erheblich geringere finanzielle Erträge als auch Aufwendungen.
- Hauptursache ist die geringere Intensität im Pflanzenbau und in der Tierproduktion. Das führt zu einem niedrigeren Ertrags- bzw. Leistungsniveau. So werden im Öko-Bereich nur 43 % des Getreideertrags und 75 % der Milchleistung erreicht.
- Die höheren Erzeugerpreise können das nur zum Teil kompensieren.
- Das Einkommen schwankte in den vergangenen Jahren sehr stark zwischen 25.000 € – 38.000 € je Arbeitskraft (Abbildung 3).
- Konventionell wirtschaftende Betriebe weisen im langjährigen Trend in den meisten Jahren eine etwas bessere Wirtschaftlichkeit auf. In den letzten Jahren hatten die Öko-Betriebe etwas höhere Werte.



**Abbildung 3: Wirtschaftlichkeit der ostdeutschen Landwirtschaftsbetriebe**

### 3 Markt- und Erzeugerpreise

- Die Erzeugerpreise für Öko-Waren liegen in der Regel erheblich über den konventionellen Vergleichswerten.
- Der Umsatz mit Biolebensmitteln wächst seit Jahren kontinuierlich und erreichte 2020 einen Wert von rund 15 Mrd. € (Abbildung 6).
- Die Nachfrage nach Bio-Obst, Bio-Gemüse und Bio-Fleisch ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen.
- Für Öko-Schweine, Öko-Rinder und Öko-Milch (Abbildung 4) wurden höhere Erzeugerpreise gezahlt.



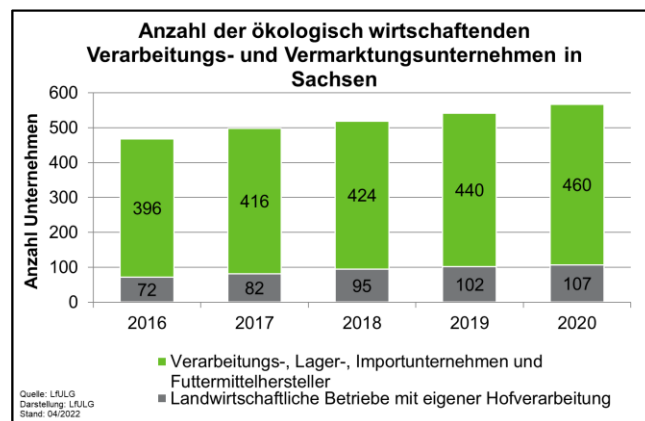
**Abbildung 4: Entwicklung der Erzeugerpreise für Rohmilch**

- Die Nachfrage nach Öko-Produkten ist deutlich höher als die inländische Erzeugung, weshalb Deutschland auf Importe angewiesen ist.
- Der Importanteil bei Obst und Gemüse ist sehr hoch. Die wichtigsten Herkunftsländer sind bei Gemüse Spanien, Ägypten und die Niederlande. Speisekartoffeln (ohne Frühkartoffeln) werden aus den Nachbarländern Österreich, den Niederlanden und Dänemark importiert.
- Der europäische Biomarkt wächst und Öko-Anbauflächen werden ausgeweitet.
- Der Bedarf an Getreide und tierischen Produkten kann zum größeren Teil aus einheimischer Produktion gedeckt werden.

### 4 Öko-Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen

- Die Entwicklung der ökologisch wirtschaftenden Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen verzeichnet weiterhin Zuwächse (Abbildung 5).
- Die Direktvermarktung, einschließlich eigener Hofverarbeitung, ist für viele landwirtschaftliche Öko-Betriebe ein wichtiger Absatzweg.

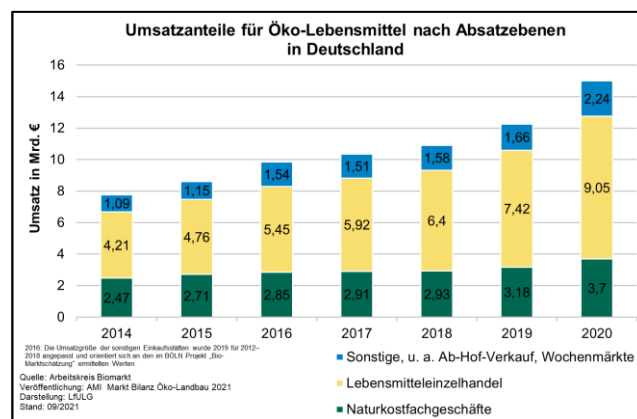
- Hemmnisse für einen stärkeren Ausbau der Verarbeitungskapazitäten sind u. a. fehlende Strukturen zur Bündelung, Lagerung und Logistik.



**Abbildung 5: Anzahl der ökologisch wirtschaftenden Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen**

### 5 Absatzmarkt für Öko-Lebensmittel

- Der Öko-Anteil am gesamten deutschen Lebensmittelmarkt entwickelte sich von 4,8 % im Jahr 2015 auf 6,4 % im Jahr 2020.
- Der größte Umsatzanteil entfällt auf den Lebensmitteleinzelhandel.
- Der Umsatz von Öko-Lebensmitteln stieg 2020 um 22 Prozent gegenüber dem Vorjahr.
- Durch die Corona-Pandemie haben sich die Lebensmittelausgaben vom Außer-Haus-Verzehr auf Käufe für den häuslichen Verzehr verlagert.



**Abbildung 6: Entwicklung der Umsätze für Öko-Lebensmittel nach Absatzebenen**

### 6 Datenquellen

Agrarförderung Sachsen, Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Arbeitskreis Buchführung der ostdeutschen Bundesländer, AMI, Arbeitskreis Biomarkt